

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 35 (1973)
Heft: 4

Artikel: Weidu-Gschichtjini : (alti Erinnerige uf Wallisertiitsch)
Autor: Imesch, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-192050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

<i>gipugglotte</i>	gebückt	<i>ds Steeru</i>	umgraben
<i>rägguvoll</i>	überladen	<i>Tschiffretta</i>	Rückenkorb
<i>tänu-gälbi</i>	goldgelb	<i>affoltru</i>	abblättern
«Läsu»	Weinernte	<i>bischmot</i>	murmeln

Ds Lugi-Schülti

<i>embri</i>	hinunter	<i>laffu</i>	trinken
<i>embitz</i>	ein Weilchen	<i>Lafnetscha</i>	alter Landwein
<i>Tuggol</i>	Stück		

Weidu-Gschichtjini

(Alti Erinnerige uf Wallisertiitsch)

Afangsch Brachot gehntsch in du Schattubärgu mit dum Veh in d Weide. Hiitzutagsch, was uberall Schtrasse und güeti Wäga hett, chennuntsch di ganz Roba uf as Camion old uf an andri Bäre kiju, und in äs paar Minüte sindsch an Ort und Schtell. Öü suschter is nimme äso wie friehjär, in de Weidu nit und öü annerscha. Aber alls geiht halt du Wäg vorwärts — än fortschrittliche Wäg — wie d Jungu bhöüptunt — än gfehrliche Wäg — wie hienta än Eltre wagt zsägu. Wier chenne daruber hie nit disputieru. Aber anas paar Gschichtjinu va dazumal, wa ich als unnitze Hieter-Bueb erläbt ha, wellt ich Ew zeichu, wies ämal gsi ischt.

Ds Pliiggu

Ds Veeh hett mu, bis ignachtot hett, vorna gla. Wennsch de du Bi-dill volle gka heint, sind di Chieh und Chalber mängischt va sälbscht zum Schtall zerrugg cho. Zmeischt Ziit hettmu aber än Mieh und äs Gitie gka, bisch an der Chetti gsi sind. Derna hettmu eppis zNacht gnu, Milch, Brot und Chees, hett d Hittuport bschlossu und hettschi uf ds Glier, wa gwändlich än Strowsack gsi ischt, nidergla. Chüm ischt mu igschlafus gsi, ischt mu vanam Gipolter und Chrachu wider erwacht.

«Schi pliiggunt!» hettmu hibschi der Chiehjeri gseit.

Di hett gibischmot: «Hab di still, de gehntsch wider!» —



Walliser Dörfchen. Zeichnung von Margreth Hediger-Bürcher.

Ds Büebji ischt de wider igeschlafu und hett de gwändlich nix meh derva gmerkt, dass d Chiehjeri hibschi üfgstandu ischt, di Port embschlossu und ihru Liebhaber igla hett. Hettsus aber gmerkt, so hetts nix dergliichu gita und schich süferstill gka. Am andru Morgunt hetts de aber scho la merku, dass äs gkehrt heigi, wie ds Albini, der Hans old der Josi sigi in d Hitta cho. D Chiehjeri hett de mit anam Schoggola-Britt dum Hieterbüebji ds Stillschwiigu miessu abchöufu...

Der verborgu Tanz

Dazumal hetts noch nit sovill Fäschti gigä wie hiitu. Und ds jung Volch hett nummu aner Fasnacht derfu tanzu. Das ischt aber dene jungu Beinu vill zwenig gsi. Darum heintsch de in de Weidu-Hischinu gitanzot und gfäschtot. D Meitje heint Mutzbrot und Brocha gigräshot gka und die Burschtu heint nit nummu du siessu Schnaps gibrungu, nei öö d Müsig. O, keis Tanzorcheschter ischt das gsi! Nummu än Handorgoler, än Giiger old sogar nummu eine, wa d Müülharfa hett chennu spilu. In spetru Jahru hettmu de öö scho Grammophon und Platte gka. Im Schii va-n-äs paa Cherzu old anam Petrol-Lusi hett mu in dem Weidu-Stubji Ländler, Schottisch und Polgga gitanzot, dass ds ganz Gmachji mängischt gschweicht und ds Veeh im Stall lüüt gibrielot hett. Natirli hetts bi settige verborgnu Tänz mängu Striit und sogar mängi Füschteri und Prigleri gigä. Aber im grossu und ganzu sind die jungu Liit luschtigi und fiini gsi und äs ischt vill weniger Schlimms passiert als appa än versürote Gmeirad, än beesche Gwaltshaber old der Pfarrheer hett wellu ha. Hetti dischi Dorfgwaltigu villiicht emal im Brachot äs richtigs Volksfäsch in de Weidu erlööbt, so weri di grescht Wieschti verbi gsi. Und äs hetti vill weniger verborgni Tänz gigä...

Brocha-Süüfu

An de Sunntäg hett mu än Gebsa voll Milch mit Labpulver pereit gmacht. Am Nahmittag ischt de di ganz Famili in d Weida cho. Di Milch ischt jetzu dicki gsi. Mu hettscha miessu inam Gschirr fitzu. An Tropf Nidla hettmu no dri gita. Und derna hett mu dischi Dickmilch, «Brocha», mit Mutzbrot gnu. Das ischt eppis Herrlichs gsi, und jungs und alts heint griemot. Na der viertu, füftu Tassu hettmu embitz miessu umanandre lööfu. «Di Brocha müess schich setzu!» hett der alt Naz gseit. Und das ischt wahr gsi. Emmil hettmu nach dum Umherlööfu wider äs paar Tassette megu...

D Müs in der Nidla

Jede Tag hettmu gnidlot. Mu hett va de Milchgebsinu d obroschti dicki Nidlaschicht abgnu und in äs bsundrigs Gebsi gita. Us der Nidla heintsch de im Dorf unnuna der huniggälb Brachot-Öüchu gmacht.

Emal is passiert, dass in dem Nidilgebsi än Müs erträchni gsi ischt. Ischi Hieter heint nit lang gwerweisot, wasch sellunt machu. Schi heint ds Müsi hibsich la abtropfu, di Nidla heimgibrungu und nix gseit. Und der Öüchu sigi kei Bitz schlächter gsi als andri Mal. Mu müess äbu nit alls wissu und gseh...

Luzza im Gsicht

Nit jede Pliigger hett ds Glick gka, dasch nu igla und mu Nidla und Mutzbrot gigä heint. Eine, wa aner Meitja ischt na gsi und fascht jedi Nacht isch cho pliiggu, ischt erscht kurierte gsi, wa mu d Chiehjeri äs Gschirr volls Luzza zum Pfeischter üs in ds Gsicht gleeschot hett. «Ätsch, pfuch! Nit gitroffu!» heigi är gibrielot und sigi verschwunnu. — Än paar Täg derna aber ischt ischi Chiehjeri, wasch am Morgund di Port hett üfgita, di Gredi embri in du Mischd gkiit. Zum Glick is da ganz linds gsi und so hetts ra nix gmacht. D Stäga, wa der Pliigger in der Nacht äwäg gita hett, heintsch dernäbunt in de Stüüde gfunnu...

D Alpfahrt

Mit der Alpfahrt geiht das Weiduläbu z Aend. Ds Veeh hettmu äs güetun Tagsch im Hewwot uf di Bsetz-Pletscha gitribu. D Hitta und du Stall hett mu giputzt, du Buw agwäschu und de ischt mu wider in ds Dorf emab gigangu. Hie unnuna ischt jetz ds Hewwu agigangu. Ds Weiduläbu, ds Pliiggu, ds Tanzu, ds Karisieru, ds Brochasüüfu sind wider fär as Jahr verbi gsi. Aber mängs jungs Meitji, wa jetz villiicht in anam Hotel old inam Stadt-Hüshalt hett miessu schis Brot verdienu, hett mit embitz Längiziit an du Weidu-Brachot zerragg gideicht...